

# BAYERISCHE GESCHICHTE



*Kaiser Karl der Große  
(von Albrecht Dürer,  
Germanisches National-  
museum Nürnberg)*

»DAMIT EIN VOLK WEISS, WO ES STEHT  
UND WOHN SEIN WEG FÜHRT, MUSS ES  
WISSEN, WOHER ES KOMMT. DIES GILT FÜR  
DEN ALLGEMEINEN GESCHICHTLICHEN  
RAHMEN EBENSO WIE FÜR DIE KULTU-  
RELLEN UND GEISTIGEN WURZELN.«

Franz Josef Strauss

## EIN STAAT MACHT GESCHICHTE

Bayern zählt zu den ältesten Staaten Europas.

Es begann um 500 n. Chr. Die Herrschaft der Römer brach unter dem Ansturm der Germanen zusammen. Nach einer verbreiteten Theorie entstand der Stamm der Bayern aus im Land gebliebenen Römern, keltischer Urbevölkerung und zugewanderten Germanen.

## DAS STAMMES- HERZOGTUM

Im Voralpenraum entwickelte sich seit der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts unter den Agilolfingern und später im 10. Jahrhundert unter den Welfen ein mächtiges bayerisches Stammesherzogtum.

1158 gründete Herzog Heinrich der Löwe an der Isar eine neue Siedlung – das heutige München. Bis Mitte des 13. Jahrhunderts besaß Regensburg die Funktion einer Hauptstadt.



*Die Belehnung Ottos mit dem Herzogtum Bayern 1180  
(Wirkteppich in der Residenz in München)*

## DIE WITTELSBACHER

Nach dem Sturz Heinrichs des Löwen übertrug Kaiser Friedrich Barbarossa im Jahre 1180 dem bayerischen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ein um die gesamte bayerische Ostmark verkleinertes Herzogtum.

1214 erhielten die Wittelsbacher auch die Pfalz, die fortan über 700 Jahre mit dem Geschick Bayerns verbunden blieb.

Die folgenden Jahrhunderte bayerischer Geschichte waren geprägt von dem Bestreben der Wittelsbacher

Herzöge, ihre Hausmacht auszubauen. Einen Höhepunkt erreichte diese Entwicklung unter Ludwig dem Bayern (1302–1347), der als deutscher König und Kaiser seinem Haus die Mark Brandenburg, Tirol, Holland und den Hennegau erwarb. Bayern blieb bis ins 20. Jahrhundert ein agrarisch orientiertes Land, trotz der Vielzahl seiner Städte und Märkte. Neben den Bistumszentren Salzburg, Passau, Regensburg waren Klöster wie Tegernsee, Niederalteich und St. Emmeram geistig-kulturelle Vororte. Im 14. und im 15. Jahr-



Die „Patrona Boiariae“ an der Westfassade der Residenz in München

hundert schwächten zahlreiche Erbteilungen das Haus Wittelsbach. Erst Albrecht IV., der Weise (1467–1508), legte durch die Einführung der Erstgeburtsordnung eine dauerhafte Grundlage für das unter seiner Herrschaft wiedervereinigte Herzogtum Bayern.

In Franken und Schwaben hingegen entstanden nach dem Erlöschen

der Herzogs- und Königsgeschlechter der Salier und Staufer im 12. und 13. Jahrhundert eine Vielzahl weltlicher und geistlicher Territorien.

Residenzen wie Bamberg, Würzburg, Ansbach oder Bayreuth, aber auch die Reichsstädte Nürnberg, Augsburg, Schweinfurt, Rothenburg und Nördlingen entwickelten sich zu geistigen, künstlerischen und wirtschaftlichen Zentren von oftmals europäischer Bedeutung. Während sich die Reformation in vielen schwäbischen und fränkischen Territorien und Reichsstädten durchsetzte, blieb Altbayern der römisch-katholischen Kirche treu. Unter Albrecht V. (1550–1579) und Wilhelm dem Frommen (1579–1597) wurde das Land zu einem Zentrum der Gegenreformation. An der von Herzog Ludwig dem Reichen 1472 gegründeten Landesuniversität in Ingolstadt wirkte der berühmte Luther-Gegner Johannes Eck. Die Residenzstadt München erlebte unter Albrecht V. eine erste Blüte als Zentrum von Wissenschaft und Kunst.

Der Dreißigjährige Krieg brachte Franken, Schwaben und Bayern große Schrecken und Nöte, aber auch die Kurwürde (1623). Maximilian I. (1507–1651), der erste bayerische Kurfürst, hat Bayern um die Oberpfalz vergrößert. Einer seiner Nachfolger, der „Blaue Kurfürst“ Max Emanuel (1662–1726), war ein großer Förderer der barocken Einflüsse in Kunst und Kultur. Er zeichnete sich in den Türkenkriegen aus, hatte sogar Großmachtpläne, die sich allerdings zerschlugen, während dann Karl Albrecht 1742/45 deutscher Kaiser wurde.

Bis zu Max III. Joseph (1745–1777), dem letzten Kurfürsten aus der altbayerischen Linie der Wittelsbacher, erlebte das Land eine kulturelle Blütezeit.

## NEUE VERFASSUNGEN SCHAFFEN IMPULSE

Kurfürst Max IV. Josef aus der Wittelsbacher Linie Pfalz-Zweibrücken (1799–1825) sah sich bei seinem Amtsantritt schwierigen Aufgaben gegenüber: Vom Reich selbst war nichts mehr zu erhoffen, Preußen stand abseits und Österreich beanspruchte weiterhin bayerische Gebiete. So stellte der Kurfürst sein Land unter den Schutz Napoleons.

Als Entschädigung für Gebietsabtretungen am Rhein erhielt Bayern im Reichsdeputationshauptschluss 1803 die Hochstifte Würzburg, Bamberg, Freising und Augsburg, Teile der Bistümer Eichstätt und Passau, zwölf Abteien und 15 Reichsstädte.

Am 1. Januar 1806 nahm Max IV. Josef als Max I. den Königstitel an und trat dem Rheinbund bei. Sein Minister Montgelas legte die Grundlagen für eine straffe Staatsorganisation. Die Konstitution von 1808 normierte zum ersten Mal die Gleichheit aller vor dem Gesetz, die Sicherheit der Person und des Eigentums, die Gewissensfreiheit und die Unabhängigkeit der Richter. Die konstitutionelle Verfassung von 1818 wird als die Grundlage demokratisch-parlamentarischen Lebens in Bayern angesehen. Der neu begründete bayerische Landtag bestand fortan aus zwei Kam-

mern, der Kammer der Reichsräte sowie der Kammer der Abgeordneten. Auf Grund des Steuerbewilligungsrechts erlangte er bald entscheidende Mitwirkung in Politik und Gesetzgebung.



König Max I., Denkmal vor dem Nationaltheater in München

## ZWISCHEN REFORMEN UND REVOLUTION

In den Freiheitskriegen ging Bayern zu den Gegnern Napoleons über. Es musste zwar seine österreichischen Besitzungen zurückgeben, wurde

In seine Regierungszeit fällt der Ausbau des Eisenbahnnetzes, der 1835 mit der Errichtung der ersten Bahnstrecke von Nürnberg nach Fürth be-



Platz vor der Hauptwache in München im 19. Jahrhundert

aber auf dem Wiener Kongress 1815/16 mit dem endgültigen Erwerb von Würzburg, mit Aschaffenburg und mit der linksrheinischen Pfalz entschädigt. Dem Deutschen Zollverein trat Bayern 1833 bei.

Während der Regierungszeit Ludwigs I. (1825–1848) wurde München zu einem kulturellen Zentrum Deutschlands. Dichter, Maler, Architekten und Naturwissenschaftler wurden aus ganz Deutschland in die Residenzstadt gerufen. Daneben förderte der König tatkräftig Handel und Industrie.

gann. Für das Königtum brachte die Revolution des Jahres 1848 mit der Verwirklichung der „Märzforderungen“ (u.a. Ministerverantwortlichkeit, Pressefreiheit, Wahlreform) erhebliche Einschränkungen, die Ludwig I. zur Abdankung zugunsten seines Sohnes Max veranlassten. Maximilian II. (1848–1864) setzte das Werk seines Vaters als Kunstmäzen fort, leitete daneben aber auch sozialpolitische Reformen in die Wege und war ein großer Förderer der Wissenschaft.

## ZWISCHEN REFORMEN UND REVOLUTION

Unter König Ludwig II. (1864–1886) nahm Bayern an den Kriegen gegen Preußen und gegen Frankreich teil. 1866 kämpfte Bayern an der Seite Öster-

reichs gegen Preußen, 1870/71 an der Seite Preußens gegen Frankreich. Nach dem deutsch-französischen Krieg trat Bayern in das neu gegründete Reich ein.

Ludwig II. – noch heute als der „Märchenkönig“ in aller Welt bekannt – zog sich aus der Politik immer mehr zurück und widmete sich dem Bau seiner Schlösser und der berausenden Welt von Richard Wagners Musik. Im Starnberger See fand er 1886 den Tod.

Sein Onkel, Prinzregent Luitpold (1886–1912), und dessen Sohn, König Ludwig III. (1912–1918), waren die letzten Regenten des Hauses Wittelsbach, das Bayern 738 Jahre lang regiert hat.

## DAS NEUE BAYERN

Nach dem Ersten Weltkrieg wählte ein provisorischer Nationalrat Kurt Eisner (USPD) zum Ministerpräsidenten; er erklärte Bayern am 8. November 1918 zum Freistaat. Seine Ermordung löste eine Welle von Gewalttaten aus. Am 6. April 1919 wurde die kommunistisch beherrschte „Räterepublik Baiern“ ausgerufen. Sie wurde vor allem von so genannten Freikorps niedergeworfen. Der am 12. Januar 1919 gewählte Landtag war während der Unruhen nach Bamberg ausgewichen, wo am 12. August 1919 die Verfassung beschlossen wurde.

Rechtsextreme Kräfte bekämpften von Anfang an die neue republikanische Ordnung. Hitlers Putschversuch mit seinem „Marsch zur Feldherrnhalle“ am 9. November 1923 wurde zwar von der bayerischen Polizei niedergeschlagen, aber seine milde Verurteilung zur Festungshaft schwächte den Nationalsozialismus nicht. Nach der Machtergreifung 1933 wurde Bayern wie die anderen Länder „gleichgeschaltet“ und verlor seine Staatlichkeit.

Der nationalsozialistische Terror begann auch in Bayern zu herrschen. In Dachau wurde schon 1933 das erste KZ errichtet. Politische Gegner wurden gnadenlos verfolgt. Die seit Jahrhunderten in den bayerischen Städten und Dörfern ansässige jüdische Bevölkerung wurde

vertrieben, verschleppt und ermordet. Auch andere Minderheiten wie Sinti und Roma waren Opfer der Tyrannei.

In dieser dunkelsten Zeit deutscher Geschichte gab es aber auch in Bayern Zeichen des Widerstands. Ein leuchtendes Beispiel ist der Kreis der „Weißen Rose“ um die Studenten Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst, Alexander Schmorell und Prof. Kurt Huber. Im Zweiten Weltkrieg waren bayerische Städte vom Bombenkrieg besonders betroffen, wie z.B. München, Nürnberg und Würzburg. Nach Kriegsende wurde Bayern Teil der amerikanischen Besatzungszone. Der rasche Wiederaufbau der Städte war begleitet von einer Erneuerung der demokratischen Ordnung. Am 1. Dezember 1946 wurde die Verfassung des Freistaates Bayern mit überwältigender Mehrheit vom bayerischen Volk angenommen.

Zwar lehnte der Bayerische Landtag das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zunächst ab, weil der Föderalismus im Grundgesetz seiner Ansicht nach nicht stark genug ausgeprägt war, gleichwohl beschloss er aber, dem Grundgesetz beizutreten, wenn die Mehrheit der übrigen Länder es annehme. Seit 1949 ist der Freistaat Bayern ein Land der Bundesrepublik Deutschland.

## DATEN AUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE

- 6. Jh.**  
**738–742** Formierung des bayerischen Stammes und Stammesherzogtums. Hl. Bonifatius und Herzog Odilo richten die bayerische Kirchenorganisation ein. Bistümer Regensburg, Passau, Freising, Salzburg, Würzburg, Eichstätt.
- 748–788** Herzog Tassilo III., Expansion von Bayern nach Osten und Südosten.
- 955** Aufgebot deutscher Stämme gegen das Ungarnheer. Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg. Zweite Landnahme Bayerns in der Ostmark.
- um 1050** Gründung von Nürnberg.
- 1158** Heinrich der Löwe gründet München (Münzstätte und Salzniederlage).
- 1180** Pfalzgraf Otto von Wittelsbach erhält von Kaiser Friedrich Barbarossa das Herzogtum Bayern. Wandel vom Stammesherzogtum zum Territorialstaat.
- 1214** Die Pfalz wird bayerisch.
- 1402** Gründung der Universität Würzburg.
- 1472** Herzog Ludwig der Reiche gründet die Universität Ingolstadt.
- 1524/25** Reformation in Nürnberg.
- 1623** Bayern erhält die Kurwürde.
- 1628** Die Oberpfalz kommt zu Bayern.
- 1662–1726** Kurfürst Max Emanuel („der Blaue Kurfürst“); Förderer des Barock in Kunst und Kultur.
- 1663–1806** Immerwährender Reichstag in Regensburg.
- 1705/06** Volkserhebung in Bayern gegen die Regentschaft der Habsburger. Schlacht bei Sendling und bei Aidenbach.
- 1743** Gründung der Universität Erlangen.
- 1759** Gründung der Akademie der Wissenschaften in München.
- 1778** Bayerischer Erbfolgekrieg: Innviertel (zwischen Donau, Inn, Salzach und Traun) an Österreich abgetreten.
- 1800** Verlegung der bayerischen Landesuniversität von Ingolstadt nach Landshut; neuer Name: Ludwig-Maximilians-Universität.
- 1.1.1806** Bayern wird Königreich unter Max I. Joseph; Augsburg, Nürnberg werden bayerisch, 1810 auch Bayreuth und Regensburg. Neuordnung des Staatswesens unter Minister Montgelas (1759–1839).
- 1818** Bayern erhält eine Verfassung.

Die Kroninsignien des Königreichs Bayern



- 1825–1848** König Ludwig I. Unter seiner Regierung wird München eine glanzvolle Kunststadt und eine Hochburg der Wissenschaft.
- 1826** Verlegung der Ludwig-Maximilians-Universität nach München.
- 1848–1864** König Maximilian II. Förderer von Kunst, Wissenschaft und Industrie. Epochemachende Leistungen in der Sozialpolitik.
- 1864–1886** König Ludwig II.
- 1868** Gründung der Technischen Hochschule München.
- 1919** Räterepublik. Neue bayerische Verfassung.
- 1923** Hitlerputsch in München.
- 1933** Machtübernahme durch Hitler; Ende der Eigenstaatlichkeit Bayerns.
- 8.5.1945** Kapitulation Deutschlands. Bayern wird Teil der amerikanischen Besatzungszone.
- 1.12.1946** Die bayerische Verfassung wird durch Volksentscheid angenommen.
- 1946** Die Pfalz wird von Bayern getrennt.
- 13./14.6.1947** Erste gesamtdeutsche Ministerpräsidentenkonferenz in München.
- 10. bis 25.8.1948** Auf Einladung des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard tritt der Ausschuss zur Ausarbeitung des westdeutschen Verfassungsentwurfs auf der Herreninsel im Chiemsee zusammen.
- 23.5.1949** Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland tritt in Kraft.
- 1.9.1955** Nach der Aufhebung des Besatzungsstatuts am 5. Mai 1955 kommen Stadt und Landkreis Lindau wieder zu Bayern.
- 1962–1978** Gründung der staatlichen Universitäten in Regensburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Passau.
- 30.4.1968** Die „Christliche Gemeinschaftsschule“ wird bei einem Volksentscheid mit großer Mehrheit in der Bayerischen Verfassung verankert.
- 1971–1978** Gründung der staatlichen Fachhochschulen in Augsburg, Coburg, München, Nürnberg, Regensburg, Rosenheim, Weihenstephan, Würzburg/Schweinfurt, Kempten und Landshut.
- 1.7.1972** Die Landkreisreform tritt in Kraft. Anstelle von 143 gibt es nur mehr 71 Landkreise. Außerdem erhalten die Regierungsbezirke eine Neuabgrenzung.
- 17.6.1984** Mit einem Volksentscheid erteilt Bayern als erstes Bundesland dem Umweltschutz Verfassungsrang.
- 20./21.12.1990** Auf Einladung von Ministerpräsident Max Streibl findet in München eine gesamtdeutsche Ministerpräsidentenkonferenz statt, die zweite nach der gescheiterten von 1947.
- 1994–1996** Gründung der staatlichen Fachhochschulen in Amberg/Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Deggendorf, Hof, Ingolstadt und Neu-Ulm werden zur Gestaltung von Bayerns Zukunft verwendet.
- 21.4.1994** Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber stellt in zwei Regierungserklärungen den Beginn der Programme *Offensive Zukunft Bayern* (1994) und *High-Tech-Offensive Zukunft Bayern* (1999) vor; die Erlöse aus Privatisierungen von Staatsbeteiligungen von insgesamt rund 2,9 Milliarden Euro und 1,35 Milliarden Euro werden zur Gestaltung von Bayerns Zukunft verwendet.